



|                            |  |
|----------------------------|--|
| <b>Titel</b>               | <b>Die Adolf-Hitler-Schulen auf Vogelsang</b>                                    |
| <b>Museum</b>              | <b>Vogelsang ip</b>  |
| <b>Schule</b>              | <b>Gesamtschule Weilerswist</b>  |
| <b>Schulform</b>           | <b>Gesamtschule</b>  |
| <b>Jahrgangsstufe</b>      | <b>10</b>  |
| <b>Fach</b>                | <b>Geschichte, Gesellschaftslehre</b>  |
| <b>Dauer / Zeitaufwand</b> | <b>2-3 Stunden Vorbereitung im Unterricht, 1 ganzer Projekttag auf Vogelsang</b> |

**Zielsetzung** Kritische Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Erziehungsidealen, Entlarvung der Architektur Vogelsangs als „steingewordene Ideologie“

**Bezug zum Schulprogramm** Verbindlicher Bestandteil des schulinternen Spiralcurriculums („Erziehung nach Auschwitz“), verbindlich für alle 10. Klassen nach den zentralen Prüfungen, alle in den Lehrplänen beschriebene Kompetenzen werden den SuS abgefordert / vertieft

**Finanzierung** Kosten: lediglich Fahrtkosten und Mittagsverpflegung vor Ort, ggf. regionale Stiftungen, Förderverein der Schule oder durch den Kreis Euskirchen

**Vorbereitung** Präsentation / Lehrervortrag über Geschichte, Funktion und Architektur: Vogelsang, Krössinsee, Sonthofen. Quellenarbeit zum Thema Konzeption der Junkerausbildung (Robert Ley)

**Durchführung** In Kooperation mit Vogelsang ip: Arbeitsteilige Gruppenarbeit vor Ort (inklusive Geländeerkundung), Schwerpunkt vor Ort: die sog. Adolf-Hitler-Schulen (AHS), Themen: Tagesablauf, Freizeitgestaltung und Auswahlkriterien der AHS-Schüler, Ehrenkodex und Lehrer-Schüler-Verhältnis, die Schicksale der AHS-Schüler Heinz Petry und Helmut Morlok. Zweite Arbeitsphase: Entwurf und Präsentation eines eigenen Schulkonzeptes als Gegenmodell zu den NS-Erziehungsidealen.

**Fazit** Die Schüler haben die Veranstaltung als sehr gewinnbringend evaluiert, besonders der Entwurf eines eigenen Schulkonzeptes hat sich als sehr zielführend und motivierend erwiesen. In organisatorischer Hinsicht auf Grund des dichten Programms, der Weitläufigkeit des Geländes sowie der Abfahrt der letzten (öffentlichen) Busse am Spätnachmittag ist es wichtig, so früh wie möglich vor Ort zu sein.

**Idee von** Markus Ramers